

Einzelpreis 30 Mark.

Im Jahr ohne Aufstellung wöchentlich 175 Mk. und monatlich 70 Mk., mit Aufstellung in 2 Hälften wöchentlich 200 Mk., u. monatlich 80 Mk., durch die Post bezogen monatlich in Polen 800 Mk. Ausland 1600 Mk. — Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Nonpareillezeile 40 Mark. Die 4-spaltige Nonpareillezeile 30 Mark. Die 3-spaltige Nonpareillezeile 200 Mk. Eingeführt im lokalen Teil 200 Mk. für die Korrespondenz: für das Ausland kommt ein halbtägiger Anschlag hinzu; für die erste Seite werden keine Anzeigen angenommen. — Sonstige werden nur nach vorheriger Vereinbarung gedruckt. Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Redakteur

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 85

Mittwoch, den 12 April 1922

5. Jahrgang

## Das friedlose Europa.

Ein Beitrag zur Geschichte der Nachkriegszeit.

Im September 1921, nach vor der mit so viel Hoffnungen begrüßten Abrüstungskonferenz von Washington, benannte Francesco Nitti, ehemaliger Ministerpräsident des Königreiches Italien, ein Buch, das er „L'Europa senza pace“ nannte und das seit kurzem in einer deutschen Übersetzung unter dem Titel „Das friedlose Europa“ erschienen ist. Mit diesem Buch will Nitti helfen, den Wahn von 30 Millionen Toten, der sich trennend zwischen zwei Zeitaltern erhebt, wegzuräumen und Europa auf den Weg des Friedens zu führen, „auf den es wartet und der nicht kommen kann.“ — Wir entnehmen der „Danziger Zeitung“ darüber folgendes:

Nitti ist kein einseitiger Sachwalter Deutschlands, wie er ja auch während seiner Amtszeit kaum als Freund der besten Mittelmächte gelten konnte. Aber weil er den Widerstand dieser drei Jahre sogenannten Friedens erkannt hat, die auf einen vierjährigen mörderischen Krieg folgten und die nur eine Fortsetzung dieses Krieges mit anderen Mitteln sind, kommt er über die Grundlagen dieses Friedens, die Paragrafen von Versailles, zu Folgerungen und Schlüssen, wie sie heute in so rücksichtsloser Schärfe und Klarheit noch kein Staatsmann der Entente und kaum ein Neutraler zu ziehen gewagt hat. Er zerstückt dieses Werk der großen Vier (freilich lässt Nitti Italiens Stimme keinen Einfluss in der Konferenz gehabt), das Europa, hat ihm den Frieden zu geben, geteilt hat in „30 Staaten voll gegenseitigen Misstrauens, verstreut in einem Haufen wirrer Programme und befangen in falschen Grundrissen.“

Das Glend Europas zeigt er in seinem ganzen grauenhaften Umfang; er sieht die nicht, die es vor, während und nach diesem Krieg in dieses Glend gestürzt haben, aber er weiß auch Wege, die aus ihm herausführen könnten. Das Buch Nittis geht aus von jener Zeit vor dem Weltbrand, in der „Europa froh und strahlend dahinglebte“, um „nach dem großen Kriege von einer Verrohung und einem sittlichen Niedergange bedroht zu werden, die an den Untergang des römischen Kaiserreichs erinnern.“ Er schildert Deutschland, „das das zerrissenste Land war und im Laufe der Jahre das einflussreichste.“ Er analysiert die Konflikte Europas in der Vorkriegszeit, wie sie sich so zuspitzten, daß sie zum Kriege führen mußten, und wenn er auch „das kaiserliche Deutschland, das nach dem Siege von 1870 das Recht der Unabhängigkeit auch den Runden nebenden des Geistes und der Kunst nicht mehr anerkannte, und das von einem Wahnsinnigen ohne einen Funken von Verstand regiert wurde“ nicht von jeder Schuld am Kriege freispricht so betont er doch stark, daß jedes Land der Entente an dem schließlichen Ausbruch des Schreckens seine vollkommene Mitverantwortlichkeit trägt. „Man wußte, daß der Zar nicht den geringsten Willen besaß, daß um ihn herum die Kriegslustigen überwogen.“

Und wenn Nitti auf die beständige Ruhe Europas hinweist, auf den stetig wachsenden Wohlstand Frankreichs, die bei einem Kriege nur verlieren konnten, auf die gelassene Sicherheit der beiden lateinischen und der angelsächsischen Demokratien, so vergißt er doch nicht zu sagen, daß die Tripolis-Politik Italiens ein Wettstreit war, das den europäischen Sturm anlockte. Und so spricht er von dem exzessiven Schuldgeständnis Deutschlands: „Eine solche Erklärung hat gar keinen Wert, nicht für den, der besteuert wurde und wohl weiß, wie gering die moralische Bedeutung einer Erklärung ist, zu deren Abgabe er gezwungen wurde ohne selbst an sie zu glauben, noch für den Sieger, denn er kann einer mit Gewalt erzwungenen Erklärung keine Bedeutung beimessen, auch nicht für Dritte, denn sie wissen genau unter welchen Umständen die Erklärung abgegeben wurde.“ Mit diesen Worten zerlegt Nitti den Reichstitel, auf dem die Siegerstaaten das Gebäude ihrer Macht aufbaute.

Als in den Frühjahrsmonaten des Jahres 1919 die „akademische Naivität Wilsons“ (der nach Nitti mit dem Völkerverbundgedanken nach Europa kam, ohne nur einen Entwurf für den Völkerverbund ausgearbeitet zu haben), aus seinen 14 Punkten „eine Negation aller dessen, was man versprochen und darum eine Ehrenpflicht war“, begann die Krankheit, an der das durch den Krieg geschwächte Europa vollends dahinzusinken droht. Die Befragung des Saargebietes, die Wegnahme der deutschen Kolonien, die Zwecklosigkeit der Kontrollkommissionen mit ihrer „phantastischen Freigabe“, die Schwächung der schwarzen Befragung im Rheinland, die Zerschlagung Oberschlesiens, „das man Deutschland genommen hat, weil man seine Produktion erschöpfen und die Grundlagen seiner Entwicklung vernichten will“, gehören mit zu den Ursachen

dieses Siechtums. „Von sittlichem Standpunkt aus betrachtet, bedeuten die jetzt abgeschlossenen Verträge einen unsagbaren Rückschritt gegenüber allen früheren... sie sind unausführbar und werden für die Sieger ebenso wie für den Besiegten den Ruin bedeuten.“

Aus dem Wirrwarr dieser Welt der Sieger und der Besiegten, in der die Sieger weiterkriegen und Heere und Flotten unterhalten zu neuen Kriegen, sucht Nitti den Ausweg. Folgerichtig kommt er im Laufe seiner Erwägungen zu der Erkenntnis, daß der Vertrag von Versailles zu revidieren sei, vor allem in den Bestimmungen, die Deutschlands Reparationsverpflichtungen festlegen. Er bläst das lustige Haus aus Zahlen und Berechnungen, aus phantastischen Wünschen und geheimen Hoffnungen um, das man gebaut hatte, ohne die nötigen Fundamente zu legen, ja ohne sie überhaupt zu haben. Er zerstört die Illusion von der unbegrenzten Zahlungsfähigkeit Deutschlands, das im Maximum an Waren und Bargeldungen zwei bis drei Milliarden jährlich leisten kann, und von Deutschlands unbegrenzter Zahlungspflicht. „Nur die moralische Einheit Europas, die Solidarität im wirtschaftlichen Leben findet Mittel und Wege, um den sicheren Untergang der Besiegten und den fast ebenso sicheren Untergang der Sieger zu vermeiden.“

Für den Wiederaufbau Europas und

die Friedenspolitik muß der Weg frei werden, und darum muß das Regiment der Gewalt, das in Versailles aufgerichtet wurde, verschwinden. „Um den Weg zum Frieden zu finden, muß man zuerst den Frieden wollen: Nicht mehr durch Militärkommissionen verhandeln, die die Sprache der Gewalt führen, sondern durch Gesandte und diplomatische Vertreter.“ Nitti verlangt, daß alle Staaten in dem Völkerverbund Aufnahme finden sollen, auf den dann die Rechte der Reparationskommission („diese Einrichtung, die unter kultivierten Menschen einfach nicht möglich ist“) übertragen werden, daß sie noch Garantien für den Sieger enthalten. Die Regelung der interalliierten Schulden und die Reparationen Deutschlands sind zwei Probleme, die eng miteinander verknüpft sind. Keiner der untereinander verschuldeten Ententestaaten hat bis jetzt seine Schulden tilgen, nicht einmal die Zinsen aufbringen können. Darum macht das, was Keynes schon längst verlangt hat, auch Nitti sich zu eigen: „Die Überwindung des Wiederaufbaus muß die Annulierung der interalliierten Schulden sein“, und Amerika dürfte bei diesem Finanzwerk selbstverständlich nicht fehlen. „Wenn man nicht“, so fährt Nitti fort, „mit einem Schlag die gesamten Schulden annullieren will, gibt es nur eine einzige Lösung, nämlich die, sie mit einem Anteil von 20 Prozent in die Entschä-

bigung aufzunehmen, die Deutschland bezahlen soll.“ Die von Nitti errechnete Entschädigungssumme von 40 Milliarden Goldmark ließe sich gut auf 80 Milliarden erhöhen, von denen aber 20 Milliarden in Abzug gebracht werden sollten, als Gegenwert der Deutschland weggenommenen Kolonien, der ausgelieferten Handelsflotte, der Rabel, des Kriegsmaterials und der Eisenbahnen und des Staatsvermögens im abgetretenen Gebiet. Die 20 Milliarden Rest wären dann zur Hälfte in bar und zur anderen Hälfte in Sachleistungen zu zahlen.

So klingt Nittis Buch, das vor einem halben Jahr vor einer Konferenz geschrieben wurde, die den Anfang zur Befriedung Europas machen sollte, aus in Worten, die heute in den Tagen der Konferenz von Genua wie eigens für sie geschrieben scheinen. Denn wenn die Zeit vom September 1921 bis zum April 1922 in den Köpfen der Entente Staatsmänner eine Erkenntnis hat reifen lassen, so muß es die sein, daß man einmal Rußland nicht als Ausbeuteobjekt der Siegerstaaten betrachten darf, und daß es zum anderen nutzlos und schädlich ist, Deutschland gegenüber lediglich eine Politik des Zwanges und der Drohung zu verfolgen. „Die Staatsmänner tragen die Hauptschuld, daß die Sprache der Gewalt noch immer erklingt; sie müssen die ersten sein, die ihre Stimme für den wahren Frieden erheben!“

## Die Konferenz in Genua.

Genua, 10. April. (Pat.) In der Fortsetzung seiner Rede wies Ministerpräsident Facta darauf hin, daß alle vor der Notwendigkeit der Vollbringung des großen Wiederaufbauwerkes, und vor der Zusammenarbeit der Völker stehen. Dieser brüderliche Geist der Zusammenarbeit müsse alle Völker befeuern. „In der Konferenz, verammelt sind. Man müsse den im Kriege gebotenen gegenwärtigen Paß begraben und die Einteilung der Völker in Freunde und Feinde, in Besiegte und Sieger vergessen. Italien begrüße als Wirt herzlich alle Delegierten, die sich in der geschlossenen Zahl von 454 Personen hier versammelt haben, besteht von dem edlen Wunsche, diese Arbeit zum Wohle der gesamten Menschheit zu leisten. Die Tagesordnung der Konferenz enthalte politische und wirtschaftliche finanzielle Punkte. Diese beiden Gebiete seien schwer von einander zu trennen, und es sei schwierig, hier eine Grenze zu ziehen, da diese Grenze kaum herauszufinden wäre. In vielen Angelegenheiten seien diese Gebiete eng miteinander verbunden, da die wirtschaftlichen Fragen oft in politische Fragen von internationaler, dem Charakter übergingen. Scheinbare wirtschaftliche Verhältnisse trennen gegenwärtig die Völker. Alle Staaten haben sich gegenseitig abgeschlossen. Eine gemeinsame Zusammenarbeit und eine gemeinsame Wirtschaftspolitik ist infolge der Zerstörung der einzelnen Länder und undurchführbar. Italien wünsche die Festigung der internationalen Beziehungen im Sinne einer Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit. Um dies zu erreichen, glaubt es, daß nicht Gewalt und Kraft angewandt, sondern der Weg der freien Besprechung und Zusammenarbeit, gestützt auf gegenseitiges Vertrauen der Interessen, beschritten werden müsse. Die Welt, die unlängst mit Freunden die Washingtoner Konferenz begrüßte, richte gegenwärtig ihre Blicke auf diese Konferenz und hege die Hoffnung, daß, gleich wie die Washingtoner Konferenz eine große Einigung zustande brachte, so auch diese Konferenz Europa den Frieden sichern werde. Von der Arbeit und dem Verlaufe der Konferenz werde der künftige Friede und die günstige Entwicklung Europas abhängen.“

Genua, 10. April. (Pat.) Barthou erklärte in seiner Rede, daß er die treue Mitarbeit Frankreichs bringe und nach Genua gekommen sei, um an dem bedeutsamen Werk mitzuwirken. Barthou wies auf die Schwierigkeiten hin, die den Vertretern Frankreichs begegnen könnten, die jedoch kein Hindernis für sie bilden würden. Frankreich sei frei von jedem nationalen Egoismus und strebe nicht nach der Vorherrschaft. Die Stellung Frankreichs in Genua werde nicht auf Unfähigkeit und einer negativen Haltung beruhen. Die französischen Sachverständigen bieten daher ihre ausgiebige Mitarbeit an.

Genua, 11. April. (Pat.) Lloyd George beleuchtete 4 Punkte des Vertrages von Cannes und äußerte die Erwartung, daß die Vertreter der Staaten auf dieser Vorkonferenz geschlossen an die Arbeit herantreten werden. Die Rede Lloyd Georges wurde mit allgemeiner Spannung angehört.

Barthou stellt sodann fest, daß Lloyd George die Einleitung der Konferenz zu danken sei. Die Welt habe genug der Worte gehört; gegenwärtig werde man ihr Taten bringen. Die Konferenz werde kein Berufungsgericht für die ein-

zelnen Verträge bilden, deren Revision unzulässig sei. In der Frage des Wiederaufbaus Europas werden alle Völker — sowohl die Besiegten wie die Sieger und die Neutralen — mit gleichem Recht das Wort ergreifen können. Die französische Delegation werde keine Worte des Hasses sprechen. Die Arbeit des Wiederaufbaus Europas, an der auch die Vertreter Rußlands teilnehmen werden, sei ein Ziel, das der französischen Delegation voranleuchten werde. (Beifall.)

Nach einer Ansprache des japanischen Delegierten Wicome Ichi ergriff der Vertreter Belgiens, Theunis, das Wort und erklärte, daß er an eine fruchtbare Arbeit der Konferenz glaube, wobei er die Notwendigkeit des Wiederaufbaus Belgiens betonte.

Unter größter Spannung des Hauses ergriff Reichskanzler Biri im Namen Deutschlands das Wort. Er dankte für die Einladung nach Genua und sagte, daß er die Angelegenheit der Konferenz ohne Beimischung von Politik behandeln werde. Das letzte Wort würden die Sachverständigen haben. Das deutsche Volk verhalte sich der Konferenz gegenüber optimistisch. Deutschland habe im Kriege am meisten gelitten (Bewegung und ironisches Lächeln bei der französischen Delegation).

Darauf ergriff Tschitscherin das Wort, was allgemeines Interesse wachrief. Zudem er sich auf die Ausführung Factas bezog, wonach es auf der Konferenz weder Sieger noch Besiegte gebe, erklärte er, daß sich die russische Delegation darauf stützen werde. Die russische Delegation werde sich an der Konferenz beteiligen, indem sie unter Vermittlung der politischen Propaganda den wirtschaftlichen Wiederaufbau im Auge behalten werde. Die russischen Sachverständigen würden vorlegen, da die russischen Bestrebungen weit über die daselbst gefaßten Beschlüsse hinausgingen. Der Wiederaufbau werde verhindert, wenn die Völker Krieg führen würden; deshalb werde Rußland die Beschränkung der Rüstungen unterstützen. Die russische Delegation werde mit aller Kraft für den Erfolg der Konferenz arbeiten. Die Erneuerung Rußlands sei ein unumgänglicher Faktor des Wiederaufbaus Europas. Rußland werde gewisse militärische Garantien sowie gegenseitige wirtschaftliche Garantien verlangen. Zum Schluß führt Tschitscherin die einzelnen Tagesfäden an, die Rußland machen könne (Schwacher Beifall im Saal und auf den Tribünen).

Nach Tschitscherin ergreift wieder Barthou das Wort, indem er an die Forderung Tschitscherins anknüpft, daß die Genuaer Konferenz die erste von einer Reihe weiterer Konferenzen sein möchte. Barthou stellte fest, daß die Beschlüsse von Cannes etwas derartiges nicht vorsehen. Frankreich werde dies nicht annehmen haben. Barthou ist gegen eine Abweichung von der Tagesordnung. Die französische Delegation müsse sich dem entschieden widersetzen.

Lloyd George knüpfte an die Worte Tschitscherins bezüglich der Abhaltung einer Reihe weiterer Konferenzen an und erklärte, daß die Frage der anderen Konferenzen später berührt werden solle. Die Konferenz müsse den Weg der Abrüstung festlegen. Einige Punkte des Programms seien, nämlich heftig. Lloyd

George wendet sich an Tschitscherin mit der Aufforderung, diesen Gefahren aus dem Wege zu gehen, da der Konferenz des Friedens sonst ein Mißerfolg drohe. Es müßten hier auch jene Angelegenheiten in Betracht gezogen werden, in denen auch Amerika etwas zu sagen hätte.

Der italienische Ministerpräsident Facta unterstützt die Stellungnahme Barthous und erklärt, daß das angenommene Programm entschieden eingehalten werden müsse.

Tschitscherin ergreift erneut das Wort und erklärt, daß sich die russische Delegation danach richten und die Frage der Abrüstung nicht mehr berühren werde.

Barthou verlangt entschieden, daß alle Anwesenden die Annahme und Unantastbarkeit des in Cannes festgelegten Programms bestätigen möchten.

Tschitscherin beleuchtet den Standpunkt der russischen Delegation.

Ministerpräsident Facta unterbricht Tschitscherin und bemerkt, daß der Zwischenfall (?) bereits beigelegt sei.

Barthou will zu demselben Thema zurückkehren, wird jedoch von Facta unterbrochen, der erklärt, daß das Thema bereits völlig erschöpft sei. Darauf schließt Facta die Sitzung. Der Termin für die nächste Sitzung wurde nicht festgelegt. Die Ausschüsse werden bereits morgen mit ihren Arbeiten beginnen.

Die Sitzung dauerte gegen 4 Stunden, sie wurde um 7 Uhr abends geschlossen.

Genua, 11. April. (Pat.) Der politische Ausschuss wird sich am Dienstag um 10 Uhr morgens versammeln. Es werden alle Delegationen daran teilnehmen, wobei die Hauptmächte sowie Rußland und Deutschland mit je zwei Delegierten, die anderen Staaten mit je einem Delegierten vertreten sein werden. Polen wird darin durch den Außenminister Skirmuat vertreten sein. — Außer dem politischen werden noch ein finanzieller, ein wirtschaftlicher und ein Verkehrs-ausschuss gebildet werden.

Genua, 11. April. (Pat.) Nach Barthou erklärte Tschitscherin, daß die Beschlüsse von Cannes nicht gleichbedeutend mit der Konferenz von Genua seien, da in das Programm von Genua auch Fragen aufgenommen worden sind, die in den Beschlüssen von Cannes gar nicht erwähnt wurden. Zum Vergleich der Abrüstungsangelegenheit veranlaßte mich, so führte Tschitscherin aus, die Erklärung Briands in Washington, der gesagt hat, daß Frankreich nicht abrüsten könne, solange Europa von einer russischen Millionenarmee bedroht sei. Deshalb habe ich hier die Bedingungen vorgelegt, auf Grund deren wir bereit sind, unsere Armee zu verringern, damit das übrige Europa — Frankreich nicht ausgeschlossen — abrüsten könne. Für uns ist die Frage der Abrüstung allerdings nicht die Hauptfrage. Wenn die Konferenz beschließen sollte, sich mit dieser Angelegenheit nicht zu befassen, dann werden wir uns diesem Beschluß unterordnen.

Nach Tschitscherin ergriff wieder Lloyd George das Wort und sagte, es habe sich wiederum gezeigt, daß es kein stärkeres Explosionsmittel gebe, als eine Friedenskonferenz. Tschitscherin hat den Gedanken angeregt, in Genua solle eine Reihe von Konferenzen und schließlich eine Universal-Konferenz



## Lokales.

20. April 1922.

**Wond und Osterfest.** Durch den Weltkrieg ist neben so vielem anderen auch eine Bewegung zum Stillstand gekommen die wohl wieder aufgegriffen werden wird, sobald die Sorgen des Augenblicks beschworen sein werden, nämlich die Frage der Festlegung des Osterfestes. Bekanntlich schwankt dieses Fest, von dem wiederum das Pfingstfest abhängig ist, zwischen dem 22. März und dem 25. April. In diesem Jahre fällt Ostern auf den 16. und 17. April, also ziemlich spät. Das Osterdatum ist eng mit den Gezeiten des Mondes verknüpft. Auf dem Konzil zu Nicäa im Jahre 325 wurde bestimmt, daß das Fest der Auferstehung Christi künftighin an dem Sonntag gefeiert werden solle, der zunächst auf den Vollmond nach Eintritt der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche (21. März) folgt. Fällt der erste Frühlingsvollmond auf einen Sonntag, so wird das Osterfest am darauffolgenden Sonntag begangen. Das erklärt das Hin- und Herbewandern des Osterdatums über einen Zeitraum von nahezu 6 Wochen. Vor dem Kriege haben sich gewerbliche Vereinigungen, Handelskammern und die zuständigen Regierungsstellen mit der Frage der Festlegung des Osterdatums eingehend befaßt, doch kam die für das öffentliche Leben so bedeutsame Frage damals nicht zur endgültigen Regelung.

Die bringend notwendigen Kalenderreform und mit ihr die Lösung der Osterfrage wird sich jedoch nicht mehr verschleppen lassen und in den nächsten Jahren zweifellos erfolgreich durchgeführt werden.

**Reise des Staatspräsidenten nach Bukarest.** „Kurier Polski“ teilt mit, daß man in rumänischen Regierungskreisen die Ankunft des polnischen Staatspräsidenten in Rumänien erwartet. Der Termin der Reise ist noch nicht festgesetzt, aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie nach Beendigung der Genua-Konferenz erfolgen.

**Zur Rückführung von beschlagnahmten Maschinen aus Danzig.** In einem Danziger Hotel ist, wie die „Danziger Neuesten Nachrichten“ erfahren, eine Kommission polnischer Vertreter, bestehend aus den Mitgliedern Kapitän Witkowski, Godycki, Gwizdo und Dr. Zembruski eingesetzt, um mit der freien Stadt wegen Rücklieferung von aus Polen stammenden, zurzeit in Danzig befindlichen ehemaligen Deutemaschinen zu verhandeln.

**Ein neues deutsches Wochenblatt in Polen.** Am 6. April erschien in Lemberg die erste Nummer des „Ost-Deutschen Volksblattes“. Als verantwortlicher Schriftleiter zeichnet Herr Heinz Godel, als Verlag die „Deutsche Verlags-Gesellschaft m. b. H.“. Das inhaltlich sehr reich gefüllte darbietende Blatt bezeichnet als sein Ziel die Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls, der Muttersprache, der deutschen Schule, des deutschen Volkstums überhaupt. Das werde die Treue gegen den Staat nicht ausschließen, da die sich wohl vereinen könne mit der Treue gegen das ererbte Volkstum.

Wir begrüßen das Erscheinen des „Ost-Deutschen Volksblattes“ und wünschen dem jungen Schwereblatt in Ost-Galizien, daß es sich gedeihlich entwickeln möge zum Wohle unseres Volkes hierzulande!

**Städtische Wahlordnung.** Die Regierung hat die Wahlordnung für die Stadtwahlen fertiggestellt. Fünf große Städte, u. zw. Warschau, Lemberg, Krakau, Lodz und Wilna, erhalten ein neues Statut und eine eigene Wahlordnung. Es wird auch noch die Errichtung von städtischen Starosten in den größeren Städten geplant. Die größeren Städte werden außer den Rechten einer Verwaltungseinheit 1. Instanz noch

Rechte einer Verwaltungseinheit 2. Instanz, d. h. die einer Wojewodschaft, erhalten.

**Ein erfolgreicher Wettbewerb.** Auf den vom Lodzer Magistrat ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Rosenschloß sind 18 Entwürfe eingelaufen, wovon 15 von der Jury zurückgewiesen und 3 durch Preise ausgezeichnet wurden. Die Preisrichter: Biernacki, Prądyński, Schiller, Wąsikowski, Stebelski und Schönfeld sind jedoch der Ansicht, daß auch diese drei Entwürfe sich nicht zu Ausführung eignen. Die drei Entwürfe sind Arbeiten der Maler (!) Stanisław Pawlak-Warschau, W. Konopka-Lodz und Franciszek Rot-Warschau.

**Wienener Nach einer Verständigung des Innenministers mit dem Finanzminister** wurden die Wojewodschaften davon in Kenntnis gesetzt, daß die Kommunalbehörden, die berechtigt sind, Steuern von den Alkoholverkäufen zu erheben, auch das Recht haben, das Bier zu besteuern.

**Die Ursachen der Fleischsteigerung.** Bei Pan Ausverkauf in der Brzezinska Straße 36, der den Verkauf von Schweinefleisch eingestellt hatte, nahmen Beamte des Wucheramtes eine Hausdurchsuchung vor, wobei im Keller 113 Pfund Schweinefleisch gefunden wurden. Das Fleisch wurde dann zu Großhandelspreisen an die arme Bevölkerung unserer Stadt verkauft. — Dem Wucheramt wurde ferner mitgeteilt, daß Sylvia Weinert, wohnhaft in der 6. Siernia 42, den Schinkenverkauf mit dem Hinweis, daß sie ihn verkauft seien, eingestellt habe. Beamte des Wucheramtes stellten fest, daß die Schinken mit den Adressenketteln der Käufer tatsächlich verkauft waren; jedoch zu Wucherpreisen — das Pfund zu 600 Mark. Die Beamten beschlagnahmten die Schinken. Ausverkauf und Frau Weinert werden wegen Übertretung des Gesetzes zur Bekämpfung des Kriegswuchers zur Verantwortung gezogen.

**Ein Lehrkursus in der Methodik.** Am 25. April beginnt in Warschau für die Lehramtskandidaten ein 10 wöchiger praktischer Kursus in der Methodik. Gesuche sind bis zum 20. April, an das Schulinspektorat, Kopernikastr. 11b, zu richten. Bedingung: Beendigung von 8 Klassen einer Mittelschule. Dem Aufnahmegeruch sind beizulegen: ein selbstgeschriebener Lebenslauf, Schul- und Gesundheitszeugnis. Außerdem müssen sich die Bewerber schriftlich verpflichten, daß sie als Lehrer tätig sein werden.

**Aufnahme des Verkehrs auf der Zubahnlinie Gierz—Ozorkow.** Am Sonntag wurde der Personenverkehr auf der Bahnlinie Gierz—Ozorkow eröffnet. Es sind nur Waggons dritter Klasse in den Verkehr gebracht worden. Die Fahrt von Gierz nach Ozorkow kostet 180 Mark, von der Abfahrtstation bis zum Gierzer Magistrat 25 Mark, von dort bis Proboszczewice 25 Mark, von Proboszczewice bis Lutomierz 45 Mark, von Lutomierz bis Slowik 45 Mark, von Slowik bis zur Rajawischen Bahn 40 Mark, von der Rajawischen Bahn bis Ozorkow 25 Mark. Es verkehren vier Züge, die von Gierz um 7, 9.50, 1. und 7 Uhr abends abfahren. Von Ozorkow fahren die Züge ab um 8.25, 11.15, 2.25 und 8 Uhr 25 Min. abends.

**Ein Brandstiftungsversuch.** Der Verwalter der Fabrik „Kines und Goldber“ meldete der Polizei, daß er nachts beim Verlassen der Fabrik an der Wand zwischen Rifen Rauch aufsteigen gesehen habe. Als er sich der Stelle näherte hätte, habe er ein brennendes Licht, Papier und eine volle Zündholzschachtel vorgefunden. Der Verwalter ist der Ansicht, daß hier ein Versuch zur Brandstiftung vorliegt. Er hegt Verdacht gegen den Arbeiter Michal Szepanski, mit dem er bei der letzten Lohnzahlung Streit hatte.

**Verhandlung eines Fabrikdirektors.** Der Direktor der Fabrik Silberstein, Petrikauer

Str. 241, Ing. Skibicki, entließ f. z. den Portier Chojnacki wegen Unzuverlässigkeit. Da aber Chojnacki über 26 Jahre in der Fabrik beschäftigt war, forderte er eine Entschädigung. Der Arbeitsinspektor, der um Entscheidung angerufen wurde, erklärte, daß das Vorgehen des Direktors nach den bestehenden Gesetzen berechtigt ist, sofern dem Portier für seinen langjährigen Dienst eine Entschädigung gezahlt wird. Darauf wollte der Direktor Chojnacki als Nachtwächter anstellen, worauf aber Chojnacki und die Arbeiter, die für ihn Partei ergreifen, nicht eingingen. Sie begaben sich vielmehr nach dem Bureau, wo sie Drohungen gegen den Direktor ausstießen, einige von ihnen sogar gegen ihn tätlich wurden. Die von diesem Vorfalle benachrichtigte Polizei verhaftete 6 Arbeiter, die sich vorgerufen vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten hatten. Die Angeklagten beteuerten ihre Unschuld, das Gericht war jedoch anderer Ansicht und verurteilte Josef Szakowski zu 2 Wochen Haft und die anderen Angeklagten zu je 2000 Mark Geldstrafe.

**Lebende Fackeln.** Józsa Wysławski, wohnhaft in der Franciszkianstr. 60, verließ ihre Wohnung, in die sie zwei Mädchen im Alter von 2 und 5 Jahren zurückließ. Während der Abwesenheit der Mutter begannen die Kinder mit Zündhölzern zu spielen, wobei das Bett Feuer fing. Als die Mutter wieder zurückkehrte, fand sie zwei lebende Fackeln vor. Die Kinder wurden in bedenklichem Zustande in ein Spital gebracht.

**Aufdeckung eines Diebstahls.** Seiner Zeit wurden aus dem Lager von Koel in der Karolowska Str. 1 Fardhosen im Werte von 2 Millionen Mark gestohlen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß sich das gestohlene Gut bei dem Gelehrten Mosiej Halpern befand. Halpern wurde verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert.

## Sport.

**Fußballmeisterschaftsspiels. Klasse B.** 31. Kan. Sch. Reg. — „Kraft“. 2:2. Das 31. Kan. Sch. Reg. trat am Sonnabend in etwas besserer Form auf, was auch dazu beitrug, daß es seinem Gegner in der ersten Hälfte überlegen war. Sofort bei Beginn des Spiels brach die Sturmreihe der 31er durch und erzielte ihr erstes Tor. Bis zur Pause gelang es ihnen, noch ein zweites zu schießen. In der zweiten Spielhälfte besserte sich „Kraft“ und spielte unruhiger und planmäßiger. Der Erfolg blieb auch nicht aus; es gelang den „Kraftlern“ gleichfalls zwei Tore zu schießen, so daß das Spiel unentschieden endete. Schiedsrichter: Herr Lange.

**Pabianicer Eisklubsverein — „Sturm“ 1:4.** Beide Parteien trafen am Sonntag vormittag mit ihrem bereits gesehenen Komplet auf. Von einem interessanten, schönen Spiel konnte hier nicht die Rede sein, da der große Wind das Spielen fast unmöglich machte. In der ersten Hälfte spielte „Sturm“ gegen den Wind und es gelang ihm, dank der Aufopferung und Energie einiger Spieler, 2 Tore zu schießen. Die zweite Hälfte schien überhaupt kein Wettkampf mehr zu sein. Alle Mann spielten auf dem Felde der Pabianicer. Alle Schüsse nach dem Tore, außer 2, welche gut landeten, trafen entweder einen Spieler oder gingen, vom Winde getrieben, auf aus. In der letzten Minute gelang es Pabianice, durch die Verteidigung „Sturms“ hindurchzubrechen und sich das Ehrenrot zu erobern. Mit 4:1 zugunsten „Sturm“ piff Herr Raskulac das Spiel ab.

**Klasse A.** „Touring-Club“ — „L. K. S.“ — 0:6. Diesem Spiel wurde ein großes Interesse entgegen-

gebracht und trotz des rauhen Wetters pilgerten große und kleine Sportsleute am Sonntag nachmittag zum Sportplatz. Eine nach Tausenden zählende Menschenmasse umgab den Spielplatz. „L. K. S.“ trat im alten Gewande, „Touring-Club“ ohne Scher auf. Die Blaggewalt hatte „L. K. S.“, welcher die Gelegenheit ausnützte und die erste Hälfte mit dem Winde spielte. Vom Winde begünstigt, spielte „L. K. S.“ fließ vor dem Heiligtum des Gegners. Sämtliche Spieler des „L. K.“ waren diesem Kampfe nicht gewachsen und versagten ganz und gar. „L. K. S.“ war diesmal in sehr guter Form, attackierte ständig und schoß in kurzen Abständen bis zur Pause 5 Tore. „T. C.“ drang während dieser Zeit nur einige mal vor und obwohl Gelegenheit vorhanden war, Neueswertes zu erzielen, wurde diese nicht ausgenutzt.

In der zweiten Hälfte spielte „L. K.“ mit dem Winde und hatte einen leichteren Stand. Man erwartete jetzt von „L. K.“, daß er die Niederlage abschwächen werde, doch war jene Mannschaft dem Gegner im Zusammenspiel und in der Balltechnik weit unterlegen. „L. K. S.“ entsaltete gegen den Wind ein offenes kurzes Spiel und nur dank der Verteidigung des „T. C.“, welche noch einigermaßen arbeitete, wurde ein höheres Ergebnis verwehrt. In der 15. Minute diktierte der Schiedsrichter zugunsten „L. K.“ einen „Elfmeter“. Von diesem wurde das erste Gegentor erwartet. Doch was geschah? Der Schütze schloß ihn dem Torhüter direkt in die Hände! Bald darauf erkannte der Schiedsrichter „L. K. S.“ einen Elfmeter zu, welcher, durch Rubik geschossen, sicher landete. Der Wind entwickelte sich schier zum Orkan und gemeinsam mit ihm attackiert nunmehr „L. K.“ jedoch vergebens! Herr Marcwiski schloß das Spiel mit 6 zu 0 zugunsten „L. K. S.“ ab.

Im Vorspiel zu obigem Wettkampfe siegten die Reserven des „L. K. S.“ über die Reserven des „T. C.“ mit 5 zu 2.

Das Gesellschaftsspiel zwischen der Krakauer „Sparta“ und unserer „Union“ endete mit einem Siege unserer einheimischen Mannschaft mit 3 zu 2; bis zur Pause 2:1.

## Aus dem Reiche.

**Gierz.** Von der Tischlermeisterinnung. Dieser Tage hielten die Tischlermeister unter dem Vorhitz des Oberältesten Herrn Friedrich Schmidt im Beisein von 21 Mitgliedern ihre Quartalsitzung ab. Es wurde der Rechenschaftsbericht vorgelegt und von den Anwesenden in bester Ordnung befunden. Nachdem noch vier Begehren eingeschrieben und manches besprochen worden war, wurde die Sitzung um 7 Uhr abends geschlossen.

**Pabianice.** Folgen verbrecherischer Liebe. Dieser Tage spielte sich hier und in Dlutow eine schreckliche Tragödie ab, wobei der hiesige Fleischermeister Satura, wohnhaft Moniuszkistr. 2, ermordet wurde. Bei Satura war ein gewisser Rybat als Fleischergehilfe angestellt, der sich in die Frau seines Meisters verliebte. Eines Tages begaben sich Satura und Rybat nach Dlutow, Schweine zu kaufen. In Dlutow angelangt, erhielt Satura einen Schlag auf den Kopf, daß er tot zusammenbrach. Rybat meldete den Mord sofort der Landpolizei, wobei er erklärte, Rybat hätten Satura ermordet. Rybat wurde ins Kreuzverhör genommen und da er unzutreffende Aussagen machte, wurde er verhaftet.

## Ein Jahr Amerika.

Roman von Artur Japp.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Beamte griff an seinen Hut und lenkte in die Alle zurück. Miß Carrie und ihr Bruder folgten im Schritt. Die junge Dame, die noch ganz bleich und verstört ausah, warf einen scheuen Blick nach der Gegend, in der der Flüchtling verschwunden war. Ihre Mienen zuckten heftig; plötzlich warf sie ihre beiden Arme über den Hals ihres Pferdes, beugte ihr Gesicht darauf und brach in ein bitteres Weinen aus.

„Aber — aber Carrie!“ rief Bob Parkhurst erschüttert und bemühte sich, sie aufzurichten. „Was ist denn? Was hast du denn?“

Sie erhob das tränenschnelzte Antlitz, in dem ein heißer Schmerz wühlte.

„Ach, Bob ich bin doch so furchtbar unglücklich!“

Der junge Mann hielt überrascht sein Pferd an und sah seine Schwester mit einer Miene an, in der rasch hintereinander verschiedene Gemütsbewegungen zitterten: Erschrecken, Ersauern, Mißbehagen, Rührung, heißes Mitleid.

„Du liebst ihn, Carrie, Du liebst den Deutschen!“ rief er erregt.

Sie nickte traurig.

„Ich glaube, Bob. Aber, nun werde ich ihn wohl nie — nie wiedersehen!“

Es lag so viel ehrliche Trauer in dem Tone ihrer Stimme, daß es den jungen Mann tief er-

griff, um so mehr, als er seine Schwester sonst nicht als sentimental und überpannt, sondern vielmehr als eine energische, selbstbewusste Natur kannte.

Er blickte zurück und machte eine Bewegung, als wollte er sein Pferd zurückwerfen.

„Wir sollten doch versuchen, ihn zu finden.“

Aber sie bewegte resigniert ihr Haupt.

„Nein, laß, Bob! Du hast doch gesehen, daß er nicht will.“

Sie richtete sich mit entschlossenem Blicke in eine straffe Haltung und trocknete ihre Tränen.

„Wir müssen es anders versuchen.“

Sie gab ihrem Pferde die Sporen und lenkte es nach dem Ausgange des Parkes.

Das zweite Zusammentreffen mit Miß Parkhurst hatte Viktor Felden mit nicht minder heißer Scham erfüllt, als die erste Begegnung im Theater. Trotz seiner Mähtigkeit rannte er, bis er ein Gehölz erreicht hatte, in das zu Pferde niemand folgen konnte. Erst dann blieb er stehen und sah sich um. Gott sei Dank! Sie hatte die Verfolgung aufgegeben. Wahrscheinlich war sie des Glaubens gewesen, daß sie sich geirrt, daß eine Fehlnachricht sie getäuscht hatte.

Eine ganze Stunde wartete er in seinem Versteck, bis er sich wieder hervorwagte, um in die Stadt zu gehen. Der Hunger meldete sich immer fühlbarer. Die Situation war für ihn eine so ungewöhnliche, daß sie seine Neugier reizte. Es war das erste Mal in seinem Leben, daß er Hunger litt, wirklich, schmerzhaft fühlbaren Hunger.

Freilich, eine gründliche objektive Beobachtung seiner Empfindungen wollte ihm nicht gelingen. Das Unbehagen, das heftige Begehren nach Sättigung, das angestrenzte Grübeln über die Frage, wie er am schnellsten zu ein paar Cents kommen könnte, störte ihn immer wieder und versetzte ihn in einen Zustand qualender Unruhe und Ungeduld, der abwechselnd zornige Aufwallungen und tiefste Niedergeschlagenheit hervorrief.

Stehlen konnte er doch nicht und ebensowenig betteln. Es blieb also nichts übrig, als von Haus zu Haus nach Arbeit zu fragen. Einmal bot ihm die Frau eines Handwerkers, bei dem er um Arbeit angefragt wurde ein Zehn-Centsstück an. Die Glut schoß ihm ins Gesicht; es war ihm, als habe ihn einer ins Gesicht geschlagen, und wäre es ein Mann gewesen, der ihm diese Beleidigung zugefügt, er wäre in seiner Erregung zornig aufgebraust. So fuhr er entsetzt zurück und stürzte davon. Die Tränen schossen ihm ins Auge und ganz vernichtet von dem Gedanken, daß man ihn als Bettler behandelt hatte, kämpfte er gegen das Schluchzen an, das aus der ringenden Brust heraufdringen wollte.

Eine ganze Stunde lang rannte er plan- und ziellos durch die Straßen, gehebt von dem Gedanken, daß man ihn als verschämten Bettler ansehen und abermals Almosen anbieten könnte. Aber der Hunger meldete sich von neuem in so ungezügelter Weise, daß davor alle anderen Bedenken in den Hintergrund treten mußten.

Mühsam schob er sich weiter; seine Süße ver-

lagten fast den Dienst, so schwach und eidend fühlte er sich. Ein natürlicher Instinkt trieb ihn, nur noch in Kneipen und Speiseanstalten nach Arbeit zu fragen. Vor Aufregung und Spannung hämmerte das Herz in seiner Brust, und mit heimlicher Angst horchte er, ob ihm denn keine mitleidige Seele ein Stückchen Brot anbieten würde.

Es mochte schon eine weitere Stunde verstrichen sein, als er in einer jener kleinen Kneipen vorsprach, in denen Geschäftsleute ein eiliges Frühstück zu nehmen pflegen. Schon hatte ihn der Koch, den er fragte, ob man nicht einen Abwascher gebrauche, abgewiesen, als ihm eins der Küchenmädchen mitleidig eine eben von einem Kellner zurückgebrachte Schüssel zuschob, die eine Mehlspeise enthielt, von der der Gast kaum die Hälfte gegessen hatte. Und dazu gefellte sich noch eine Eierpeise, die zurückgewiesen worden war, weil sie stark verfaulen war.

Aber der hungrige hatte diesmal kein Bedenken. Er fragte nicht darnach, ob schon einer vor ihm von der Speise gegessen und ob sie auch gut zubereitet war. Nichts empfand er als den Zwang, sich zu sättigen. Und er aab sich der Befriedigung des Essens mit einer Inbrunst hin, er führte schmachend, mit großem Behagen, die Bissen so hastig und eifrig zum Munde, daß ihm vor Anstrengung die Augen fast aus den Höhlen quollen, und daß ein Schein tiefer Befriedigung sein blaßes, eingefallenes Gesicht überstrahlte.

Fortsetzung folgt.



### Kirchengesangsverein, Cantale

Mittwoch, den 19. April 1922 findet im Vereinslokal Kilińskię 139 die

diesjährige

### Generalversammlung

statt.

Erster Termin um 7 Uhr abends, bei zu geringer Mitgliederzahl im zweiten Termin um 8 Uhr abends ist die oben genannte Versammlung bei jeglicher Mitgliederzahl beschlußfähig.

Tagesordnung: 1. Bericht des Schriftführers, 2. Bericht des Kassierers, 3. Wirtschaftlicher Bericht, 4. Bericht des Archivars, 5. Bericht der Revisionskommission, 6. Entlastung der alten Verwaltung, 7. Neuwahlen, 8. Anträge.

Bemerkung! Anträge müssen schriftlich bis zum 12. April eingeleitet werden. Es bittet um vollständiges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder.

Die Verwaltung.

### Sportplatz Lodzer Sport- u. Turnverein

Ecke Zakątna u. Podlesnastr. Tramverbindung mit 6, 9, 5, 8.



### 2 Fußball-Revanchespiele „Pogon“ (Poznan)

(1. Osterfeiertag)

(2. Osterfeiertag)

Lodzer Sport- u. Turnverein mit Sportverein „Sturm“.

Beginn der Spiele: 5 Uhr nachmittags.

Billetvorverkauf bei Petersilge & Schmolke, Petrikauer Straße 93.

1739

### Für das Osterfest

Große Transporte von Weinen, Likören und Schnäpfen eingetroffen.

In- u. ausländische Delikatessen u. Fruchtkonserven.

Täglich frische Chokoladen, Pralinen sowie div. Zuckerzeug.

Teegebäck sowie Mandelmakronen, zweimal täglich frisch.

Oster-Eier!

Oster-Hasen!

Lugus-Bonbonnieren in riesiger Auswahl.

### Delikatessenhaus M. Berman

Lodz, Petrikauer Straße 53.

Telefon 1235.

1627

### Für das Osterfest

### Schnäpfe

### Liköre

### Weine

der bestrenommierten Firmen empfiehlt zu ermäßigten Preisen

### Theodor Wagner,

Petrikauer Straße 101, Tel. 591.

### Für Ostern!

Das allbekannte Weingeschäft von

### M. Bulwa

Lodz, Glumnastr. 47

(besteht vom Jahre 1895)

empfiehlt eine

### große Auswahl Weine

erfolgreicher Firmen. Mit Ungarweine, echte französische sowie Rotweine „Bordeaux“ und Moselweine usw. Liköre und weiße Schnäpfe

erfolgreicher Firmen: Baczewski, Mikolaseh aus Gemburg, Kas-prowicz und Kantorowicz aus Posen.

Garantiert für gute Ware u. reelle Bedienung zu ganz

mäßigen Preisen.

### Liköre

der Firma „WYSKOK“ mit Aeroplan übertreffen alle bisherigen Liköre. Es sind dies Originalliköre ohne Aether. Verlangt in allen Weinhandlungen und Restaurationen nur Liköre der Firma

### „Wyskok“

Hauptniederlage

A. J. Chaplew, Lodz, Cegielniana 32.

Anmerkung: Wir besitzen ebenfalls eine große Auswahl von ungarischen Originalweinen, Met und rituellen Oster-schnäpfen auf Lager.

### D. Feldbrill

Lodz, Petrikauer Straße 167. Tel. 961

hat stets auf Lager:

Treibriemen aus Leder, Kamelhaar, Gant und Balata

Nähriemen, Bänder, Schlagriemen, in und auswärts, auswärts, auswärts

Verpackungen, Dichtungspalten Gummi-platten,

Oele und Schmierer jeder Art,

Werkzeuge, Selbstschneidwerkzeuge, Werkzeugstahl.

Utenilien für Spinnerei, Weberei und Appretur.

### Armaturen.

### Ostern!!!

In- und ausländische Parfüme, Puder, Odekolon, Seifen. Große Auswahl. Rasierapparate, Taschenmesser, Haarschneidemaschinen, Scheren, Zahnbürsten, Rämme.

### Optische Abteilung:

Brillen, Binokel, Fernrohre in Metall und Dubbel-Gold bei kostenloser Augenuntersuchung zwecks Anpassung richtiger Augen-gläser.

Besonders preiswert:

### Damen-Handtaschen

nur echt Leder mit 1400 bis 2500.

Gontkoffer in Leder und Leinwand,

Briefständer für Damen und Herren,

Aktenstaschen in Leder und Leinwand,

Geldstaschen für Damen und Herren,

Zigaretten-Etui, Maniküre, Zigaretten-Spielen, Spazierstöcke.

1710

Auch in teuren Zeiten billig!



### Vor Ostern

können nur noch geringe Quantitäten

### 1921er naturreinen Apfelweins

eigener Herstellung geliefert werden.

Obstweinkellerei

13 Cegielniana M. Wohl Cegielniana 13

### Shaping-Maschine (Eisenhobel)

mit Fräseapparat, neuester Konstruktion.

62 mt. (330 flg.) englische Schiffschiffte

300 Paar Drücker mit Langschliff, dazu

600 Oliven, alles schwarz gebrannt,

mit Patentführung.

16 Einsteckschlösser, mit Nachriegel und Messinggehäuse

Pflugkörper, Bratöfen,

sowie verschiedenes Stabelfen verkauft

GEORG DOHN, Toruń, Pomorze.

### Radenlokal

für Möbelgeschäft

mit Polsterung, 2-3 Zimmer und Küche wird per sofort gesucht.

Offerten unter „G.“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

Größere Fabrik sucht einen

### Kontoristen

mit Garkenntnissen für Lager und einfache Buchführung.

Angebote unter „M. 110“ besorgt die Geschäftsstelle d. Blattes.

1729

### Unsere Spezialität:

KRAGEN — WASCHEN  
STE MPFE — SOCKEN  
HANDSCHUHE — ROSENSTRÄU-  
Petersilge & Schmolke  
Petrikauer Straße 93. 1649

### Wegzugshalber verkaufe:

Schlafzimmereinrichtung: Näh-maschine, 6 Eichenstühle, Küchenschrank, Schiffsmodell, Bücher, Restbestände von Gardinen und Kissenstoffen. Ausverkaufte Möbelsche und Kleiderstoffe und and. Kleinkram. Wolcanska-Straße 131, Wöhr. 19. 173

### Wolfshund

(echte Rasse) 1 Jahr alt zu verkaufen. Annahafte 3, Wohnung 6. 1748

### Ein möbl. oder unmöbl. Zimmer

wird von einem intelligenten Herrn gesucht. Off. unter „R.P.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten. 1741

### Suche per sofort Stellung

als Hilfsbuchhalter od. Komptorist. Bin mit sämtlichen Vorarbeiten vertraut. Beste Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Gef. Angeb. auch auswärts find an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „Sofort“ zu richten. 1671

### Zagubiono

2 paszporty okupacyjne na imię Eleonora i Olga Szmidtke zamieszkuje w Łodzi przy ulicy W. Ludwika 37; pismo o zwrot.

### Die Vollversammlung

der Verlags-Gesellschaft

### „Lodzer Freie Presse“

hat beschlossen, zwecks Ankaufs eines eigenen Hauses und einer neuen Druckmaschine (die alten vorhandenen Maschinen reichen für den ständig wachsenden Betrieb nicht aus) die Anzahl ihrer Teilhaber zu verdoppeln und das Betriebskapital zu vergrößern. Die interessierten Freunde der „L. Fr. Presse“ und des „Volksfreundes“ können genauere Auskünfte beim Leiter der Verlagsgesellschaft, Herrn Dr. v. Behrens, Petrikauer Straße 86, erhalten. 1674

### Spezialität Weinbrände

### WYPALANKI WINNE WÓDKI



### WINKELHAUSEN

STAPOGARD (POMORZE) 24. 1846

General-Repräsentation

Dom Handlowo-Przemysłowy

### H. Podkomorski i Ska.

Warszawa, Nowy Swiat 2, Tel. 176-32.

Konkurrenz: Holländische Butter Konkurrenz: Preise.

und inländische Käse, Eier, Hefe, kondensierte Milch usw. empfiehlt

R. SZAFRANOWSKI & Co.

Petrikauer 69, im Hofe.

1740

Das Büro ist von 9—7 Uhr abends ohne Unterbrechung geöffnet.

Zur selbständigen Leitung einer

### Zuchfabrik

in Kleinpolen wird ein erfahrener, umsichtiger

### Direktor (Katholik)

gesucht.

Derselbe muß die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Offerte unter „S. 77“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. 1701

### Verpachtung eines Fabrikgrundstücks mit Dampfkraft in Poznań.

Die Anlage eignet sich zu jeder hochwertigen Fabrikation. Verkaufszeit wird eingeräumt. Offerten nur von kapitalkräftigen Firmen an „Par“ in Poznań unter Nr. 11460. 1736

### Hauskauf.

Suche ein Haus in guter Lage der Stadt Lodz zu kaufen, das sich, wie zum Beispiel ein großes Einfamilienhaus, mit mindestens 12 Zimmern für Wohnung und Büro eignet, bei voller Auszahlung. Off. unt. „M. W.“ an die Exp. d. Bl. 1639

### Suche 2—3 möblierte oder nichtmöblierte Zimmer

(Wohnung oder Teilwohnung) 169

in einem deutschen Hause vom 1. Mai ab, unweit der „L. Fr. Presse“. Offerten sub „Dr. v. B.“ 3, 10,000 bis 20,000“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Spargelder

verzinsen wir

bei täglicher Kündigung mit 6%

6 wöchentlich „ „ 8%

1/2-jährlich „ „ 9%

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen

Lodz, Alje Rosciński 45/47.

1572

Täglich 2—3 in der Geschäftsstelle d. Blattes.

1448

## Schnäpse und Liköre

der Art-Gel.  
Hartwig Kantorowicz in Posen.  
Neuheiten:

Curaçao extra dry.  
Abricotine „Marechal“.  
Ideal Duchesse.  
In äußerst kalkultierten Preisen empfiehlt das  
Handelshaus 1765

## S. Bieliński & Co.

Großverkauf: Alja Kosciuszki 17, Tel. 285.  
Kleinverkauf: Karolajki 18, Telefon 296.

Standpunkte aus die Dängsten der kommunalen  
Institution prüfen und vom Ergebnis den zustän-  
digen Abteilungen Mitteilung machen. btp.

**Verkehrsunterbrechung.** Gestern um die  
Mittagszeit, brach an der Ecke der Andrzejka und  
Gdaniska Straße ein eiserner Leitungspost der  
elektrischen Straßenbahn ab, so daß der Verkehr  
auf dem nördlichen Teile der Gdaniskastraße zeit-  
weilig eingestellt werden mußte. Die Wagen  
der Linien 6 und 9 wurden über die Andrzejka  
und Petrikauer Straße geleitet.

**Das Komitee zur Wiederaufschaffung**  
von Glocken für die Maria-Himmelfahrt-  
Kirche dankt durch unsere Vermittlung herzlich  
allen Spendern, die für die Wiederaufschaffung  
von Glocken so reichliche Geldopfer darbrachten;  
insbesondere den Valuer Fleischermeister für die  
Spende von 50.000 M., gesammelt durch  
Herrn Holweg, der Vademesterin für die  
Spende von 61.200 M., den Straßenbahnern  
für die Spende von 44.010 M., gesammelt durch  
Herrn Dembni, sowie den Drochsenführern für  
die Spende von 53.100 M., gesammelt durch  
Herrn Razmarek.

**Wucher mit Sommerwohnungen.** Das  
Wucheramt beschäftigte sich auf einer der letzten  
Sitzungen mit den Wucherpreisen, die für die  
Miete von Sommerwohnungen genommen werden.  
Es wurde beschlossen, sich an die Kreisstaatsanwaltschaft  
zu wenden, die die Mieten für die Sommer-  
wohnungen festsetzen sollen. btp.

**Registrierung italienischer Staatsbür-**  
ger. Das Regierungskommissariat der Stadt Lodz  
hatte alle in Lodz wohnenden italienischen Staats-  
bürger auf sich im Zimmer des Regierungskom-  
missariats zwecks Registrierung zu melden. btp.

**Ein kommunist zu 2 Jahren Zucht-**  
haus verurteilt. Der Polizei wurde ange-  
kündigt, daß der in der Aleksandrowska Str. 33  
wohnende Bronislaw Dobrodziej der kommuni-  
stischen Partei angehört. Die darauf erfolgte  
Ermittlung ergab, daß Dobrodziej der Diszi-  
plinar der kommunistischen Komitees in den  
Fabriken war. In seiner Wohnung wurde viel  
verstecktes Material gefunden. Der Gericht er-  
klärte Dobrodziej, daß er nicht wisse, wie die  
kommunistischen Broschüren und Aufträge in seine  
Wohnung gelangt sind. Unterstaatsanwalt Schmidt  
bemerkte in seiner Anklage, daß die Ange-  
klagten des Angeklagten zur kommunistischen  
Partei erwiesen sei und beantragte seine härteste  
Bestrafung. Das Gericht verurteilte Dobrodziej  
zu 2 Jahren Zuchthaus.

**Auf fiescher Tat erappt.** In der Petri-  
kauer Straße wurden die Taschendiebe Josef Va-  
nias, wohnhaft in der Zimmerstr. 4 und Wladislaw  
Kaspale, wohnhaft in der Rybnasir. 14, auf frischer  
Tat erappt. Beide Taschendiebe wurden der Un-  
tersuchungsbefehle übergeben. — In der Brze-  
znasir. 40 wurde ein gewisser Israel Apfel-  
baum, der beim Verziehen eines Mieters des  
Hauses behilflich war und dabei eine Uhr stahl,  
verhaftet. Apfelbaum wurde nach dem Gefängnis  
in der Miska gebracht.

**Bärtliche Ehegatten.** An der Ecke der  
Polonajowa und Petrikauer Straße schlug ein ge-  
wisser Rodzinski während eines Streits seine Frau.  
Von diesem Vorfall wurde von der Polizei ein  
Protokoll aufgenommen. — In der Dargowasir. 24  
wurde Wladyslaw Dymkowski, der ebenfalls seine  
Frau tätlich angriff, verhaftet. btp.

**U.berfahren.** An der Ecke der Zielonasir.  
und des Grünen Ringes wurde die 5-jährige  
Radoslaw vom Wagen des Woszel Rimant über-  
fahren. Das Kind, dem ein Arzt der Rettungsbe-  
schaffung einen Verband anlegte, wurde nach seinem  
elterlichen Hause gebracht.

**Betrug.** Die Polizei verhaftete einen Jatur  
Krawowial, wohnhaft in der Gdaniska Str. 27, der  
sich von der Antonina Florczyk dafür Geld geben  
ließ, daß er ihr versprach, für ihren Sohn eine  
Stelle zu besorgen. Der Betrüger wurde dem  
Gericht übergeben.

**Banditenüberfall.** Auf den zum Jahrmarkt  
in Pionet fahrenden Lodzger Kaufmann Synmga  
Lewowicz wurde ein Raubüberfall verübt. Vier  
bewaffnete Banditen forderten von ihm die Heraus-  
gabe des Geldes. Als Lewowicz Widerstand  
leistete, schlugen sie ihn mit einem stumpfen Ge-  
genstand so heftig auf den Kopf, daß der Ueber-  
fallene bewußlos zusammenbrach. In der Mei-  
nung, daß Lewowicz tot sei, warfen sie ihn, nach  
vorheriger Verwundung, in einen Reih. Lewowicz,  
der inzwischen zu sich gekommen war, meldete diesen  
Vorfall der Polizei.

Einem Tag darauf erschien bei einem Schuhmeister  
in Pionet ein Unbekannter, der ihm zu einem  
geringen Preise Stiefel zum Verkauf anbot. Dem  
Schuhmachermeister, der von dem Ueberfall bereits  
gehört hatte, fiel wegen des billigen Preises der  
Stiefel ein Verdacht auf. Er benachrichtigte die  
Polizei, die den Unbekannten festnahm. Es stellte  
sich heraus, daß er Kubiat hieß und sich an dem  
Raubüberfall beteiligt hatte. Die Polizei ist be-  
müht, der anderen Banditen habhaft zu werden. btp.

**Selbstmord eines Greises.** In Janda-  
Badianica beging der 74-jährige Wojciech Rasprzał  
Selbstmord durch Erhängen. Die Ursache der Ver-  
zweiflungstat ist in Nahrungssorgen zu suchen. btp.

**Auf dem Lodzger Rottischer Bahnhofe**  
geriet ein gewisser Henryk Krasinski zwischen die  
Räder der Lokomotive und eines Waggons. Kra-  
sinski wurde dabei schwer verletzt. Der Stations-  
meister legte ihm den ersten Verband an. btp.

**Wanderstreit.** Auf dem Neubau der  
Widzemer Baumwollmanufaktur brach auf wirt-  
schaftlicher Grundlage ein Streik aus. btp.

## Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe  
übermittelt worden, für die wir den Spendern im  
Namen der Bedachten herzlich danken.

Für Herrn Baron von Schilling:  
5000 Mark von Frau A. Scheibler in Dorskow.  
Mit den bisherigen 32.800 Mark, zusammen  
37.800 Mark.

## Vom Film.

„Odion“. Die Frau mit dem  
Dolch. Dieses Bild behandelt ein russisches  
Drama aus dem Leben eines Malers, in welchem  
der russische Filmkönig Moschuchin die Hauptrolle  
spielt. Der Film weist recht viele schöne Momente  
auf. Die talentvolle Partnerin Moschuchins Olga  
Gomolajka läßt in ihrem Spiel nichts zu wünschen  
übrig, sodaß der Film seine Wirkung nicht verfehlt.

## Vereine u. Versammlungen.

**Eine Lodzger Abteilung des Verbands**  
der Konten in Polen. In Lodz entstand eine  
Abteilung des Verbands der Konten in Polen.  
Die Verwaltung bilden die Herren Sand, Direktor  
der Handelsbank in Lodz, Schulboriski, Direktor der  
Lodzger Abteilung der Warschauer Handelsbank und  
Leges, Direktor der Bank der Erwerbsgenossen-  
schaft. In die Revisionskommission wurden die  
Herren Woskowicki, Moschowski und Brindenhoff  
gewählt. Zum Sekretär der Lodzger Abteilung  
wurde Herr Baumgarten, Prokurist der Handelsbank  
Lodz, berufen. Das Bureau der Lodzger Abteilung  
befindet sich im Gebäude der Handelsbank, Kos-  
ciusko-Allee 15. btp.

## Aus dem Reiche.

**Bgierz Amtseinführung.** Am Sonn-  
tag fand in der evangelischen Kirche die feierliche  
Amtseinführung der neuernannten Kirchenvorsteher  
statt. Um 11 Uhr bewegte sich der Zug der  
Kirchenvorsteher mit dem Pastor an der Spitze,  
vom Pfarrhaus aus unter Glockengeläute zur Kirche,  
wo die Herren vor dem Altar Platz nahmen. Nach  
dem Glaubensbekenntnis hielt Herr Pastor Pazmann  
eine Ansprache über Römer 12, V. 7: Hat jemand  
ein Amt, so warte er des Amtes. Hierauf wurde  
der Weiheakt vollzogen.

**Warschau.** Wieder ein Duell. Der  
Sejmabgeordnete Batel, der bekanntlich in einer der

letzten Sejmungen von dem Abgeordneten Bryl  
tätlich angegriffen worden war, hat diesen zum  
Duell herausgefordert.

**Kraus.** Mißtrauensvotum für  
einen Abgeordneten. In Wieliczka fand  
eine große Versammlung der Salinarbeiter von  
Bochnie und Wieliczka statt. Dem Abgeordneten  
Klemeniewicz wurde das Mißtrauen der Ver-  
sammelten ausgedrückt. Man forderte von ihm  
die Niederlegung des Amtes, weil er in seiner  
Eigenschaft als Sejmabgeordneter die Interessen  
seiner Wähler nicht vertritt. — Herr Klemen-  
iewicz ist nicht der einzige Abgeordnete, dem  
seine Wähler mit Mißtrauen begegnen!

**Gorz.** Raschbericht. Der Vieh-  
und Pferdemarkt am Dienstag in Gorzno war gut  
besucht. Für Pferde wurden Preise von 160—  
300 00 M. gezahlt. Milchschafe kosteten 40—100 00  
M. wozu. Eine Kuh hatte sogar einen Preis von  
120 00 M.; hierfür fand sich aber kein Liebhaber.  
Jungvieh war für 11—30 000 M. zu haben. Kalber  
kosteten 4—6000 M. Der Preis für Schafe schwankte  
zwischen 2—10 000 M. — Schweine waren nur mäßig  
verkauft. Auf einem Wagen wurde für prima  
Schlachtschweine 30 00 M. pro Zentner Lebendgewicht  
verlangt. Lanferschweine kosteten 6—18 M. je Stück.  
Gänse hatten einen Preis von 1500—3000 M. und  
Hühner von 60—1000 M. pro Stück. Für eine  
Mandel Eier zahlte man 400 M. und für das Schind  
unter 800 M. Am Fleischmarkt gaben folgende  
Preise: Frischer Speck 400 M., feinstes Schweinefleisch  
350—380 M., Sanktfeisch 300 M., Kalbfleisch  
100 M., Schmalz 70 M., Schmalz 600 M., Ränder-  
fleisch 20 M., Blut- und Leberwurst 200 M. pro  
Pfund. Ferner wurden für ein Pfund Zwiebeln  
150 M. und für kleine Wurzelschweine 200 M. ge-  
zahlt. An Rauschgiften waren Cigaretten zu 250 M.  
das Pfund und geraucherte Gerichte zu 30 M. das  
Stück zu haben.

## Aus aller Welt.

**Katholische Geistliche für die Tren-**  
nung der Kirche vom Staat. Das „Gesetz  
Slovo“ veröffentlicht einen Artikel des „Beitrag  
Sewodny sowietstwo duchowennaja“ vom 2. März,  
in dem es heißt: Die katholische Geistlichkeit be-  
grüßt die Trennung der Kirche vom Staat als  
selbstverständlich, notwendig und vorteilhaft. Der  
Stand der Kirche bei uns unter dem Regime  
Österreichs ist uns noch in lebhafter Erinnerung.  
Vamentlich die Geistlichkeit achtete hier unter dem  
zweifachen Druck der österreichischen Regierung und  
der fremdbildigen Pöbel. Die katholische  
Geistlichkeit erwartet von der Trennung der Kirche  
vom Staat das Wohl der Kirche, da sie, indem  
sie sich selbst verwaltet, einmütiger auf ihre  
Glaubigen wirken, ihr religiöses Leben vertiefen  
und es auf ein höheres religiös-moralisches Niveau  
heben kann. Der hartnäckige Kampf unter den  
Konfessionen wird aufhören, wenn es keine privile-  
gierte Kirche geben wird, und es wird eine ehren-  
hafte Konkurrenz entstehen, durch die am besten das  
religiöse, sittliche Niveau der Kirche fundiert wird.  
Das lagern katholische Geistliche. Was aber  
bewegt Herr Generalkonsulenten Dursche?

## Lebte Nachrichten

**Anerkennung der amerikanischen**  
Forderung durch Belgien.  
Washington, 11. April. (Nat.) Die  
belgische Regierung hat das Recht der Vereinigten  
Staaten auf Rückerstattung der Be-  
setzungslosten anerkannt.

**Lenin unterwegs nach Genua.**  
Prag, 11. April. (Nat.) Die Presseblätter  
berichten aus Genua, daß nach Informationen  
des russischen Auslandsbüros in Rapallo, Lenin  
sich bereits auf dem Wege nach Genua be-  
finden soll.

**Amerikanische Bedingungen für die Aner-**  
kennung Österreichs.

London, 11. April. (Nat.) Der Washing-  
toner Berichtshalter der New York Tribune  
melde, daß die Vereinigten Staaten die Anerken-  
nung anerkennen beabsichtigen, wenn die Arbeiten  
der Konferenz befriedigende Fortschritte machen  
sollten und Rußland die rote Armee verringern  
werde.

**Tschitscherin protestiert.**  
Genua, 11. April. (Nat.) In der heutigen  
Sitzung des politischen Ausschusses protestierte  
Tschitscherin gegen die Teilnahme der Ver-  
treter Japans und Rußlands an den Arbeiten  
des politischen Ausschusses, da diese beiden Staaten  
russische Gebiete besetzt hätten. Der Vertreter  
Japans Natschiji erwiderte, daß er unabhängig  
von den Ansichten der Russen an den Arbeiten

## Liköre von J. A. Baczowski

Vernberg

Die vorzüglichsten Erzeugnisse

**Souverain**

**Gruszówka**

**Dereniówka**

**Tarniówka**

empfehlen

für Kenner zu äußerst kalkultierten Preisen das

Handelshaus 1767

**S. Bieliński & Co.**

Großverkauf: Alja Kosciuszki 17, Tel. 285.

Kleinverkauf: Karolajki 18, Telefon 296.

## Damen-Kleider

der neuesten Fassons aus Cheviot 5.500, Kreton  
5.500, Giamin 7.500, Bohon 12.500, aus Seide  
Exico und Garbatin in großer Auswahl bei

**Schmechel & Rosner,**

Boh, Petrikauer 100 und Finales 160.

Mittags geöffnet. 1688

teilnehmen werde und der rumänische Vertreter er-  
klärte, daß rumänische Vessaraen auf Grund des  
geäußerten Volkswillens sowie auf Grund der mit  
den alliierten Staaten geschlossenen Verträge befest  
halte. Der Vorliegende de Jacta hat den Pro-  
test Tschitscherins zurückgewiesen.

## Kirchliche Nachrichten aus der

St. Johanniskirche.

Am Gründonnerstag findet im St.  
Matthias Gottesdienst, nicht vormittags 10 Uhr,  
sondern abends 8 Uhr statt. Thema: „Bedeutung des  
heiligen Abendmahls“. Alle, die am Karfreitag das  
heilige Abendmahl empfangen, haben hier Gelegenheit  
sich auf den Genuß des Sakramentes vorzubereiten.  
Den Gottesdienst am Karfreitag,  
nachmittags 3 Uhr (Eodesande Jesu) leitet Unter-  
zeichnet und bitten alle Gemeindeglieder zu erscheinen.  
In Dombrowa findet am 3. Osterfesttage um  
10 Uhr vormittags Gottesdienst statt.  
Pastor J. Dietrich.

## Polnische Börse.

Warschau, 11. April.

100 Rbl. 270

100 M. 59.50

5pro. Obl. d. St. Warschau 295

Salut:

Dollars 3570-3775-3760

Deutsche Mark 13 26

**Baumwolle.**

Liverpool, d. 10. April. Anfangs-

notierungen für Mai 10.27, Juli 10.21, Ok-

ttober 10.02, Januar 987.

Mit Rücksicht auf die Osterfeiertage

werden die Devisen- und Getreidebörsen

von Freitag bis Montag geschlossen sein.

## Vom Bunde

der Deutschen Polens.

Rozwadomskasir. 17.

**Stellensuchende.**

Beschäftigung suchen: Nachwächter, Portier, Be-

derin, Kreidlerin, Buchhalter, Kontoristen, Lageristen,

Bäder, Verkäuferin, Pader landwirtschaftlicher Be-

amter, Praktikant, Kausier, Busassenten, Waghinip,

Gelbgelehrer, Hausdweber, Webmeister, Kontoristin,

Sticker Zimmerleute.

## Stellensuchende.

Gesucht werden: Tapezierer, Schustergehilfen,

Dienstmädchen, Köchin, Tischlergehilfen, Hauslehrerin.

**Vom Bund der Grkl. Deutschen in**

Galizien Die Bundesleitung hat ihre, in den

letzten Jahren eingeschränkte Tätigkeit wieder voll

aufgenommen. Alle Ortsgruppen und Volksgenossen

werden hierauf aufmerksam gemacht und aufgefordert,

sich in allen bürgerlichen Angelegenheiten an die Bundes-

leitung, Vernberg, Zielonka 11, zu wenden. Amts-

stunden sind von 9-1 und 3-6, während welcher

dringliche Auskünfte gerne erteilt werden.

**Hauptchriftleitung Adolf Kargel**

Verantwortlich: für Politik: Hugo Wiczorek

für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf

Kargel; für den Anzeigenteil: Gustav Ewald; Druck

und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzger Freie Presse“ m. b. H.

Leiter Dr. Ed. Nord u. Behrens.

Um 11 Uhr abends.

## Casino.

Um 11 Uhr abends.

Am Sonntag, den 16. und Montag, den 17. April 1922 1762

## Großes Feiertags-Programm

ausgeführt von hervorragenden  
Künstlern der Warschauer Theater

## „Nowości“ und „Qui-Pro-Quo“

Bukojemska Jadwiga, Dudziński Pawel, Tom Konrad, Pogorzelska  
Zula, Hertz Benedykt, Walter Wladyslaw und Wichler Zygmunt.

Ein in Lodz noch nie dagewesenes Repertuar! Im Programm u. a.:

Polka à la Shimmy

Mr. Shocking u. Miss. Enkieta

„Łózczo“

J. Bukojemska und

Stech von J. Wima.

Operette in 1. Akte

W. Walter.

J. Pogorzelska, R. Tom, P. Dudziński.

Libretto J. Wima. Musik

Wickets sind täglich an der Kasse des Casino von 4 Uhr nachm. und am Donnerstag, Freitag und

Sonabend von 11-2 Uhr nachmittags, an den Vorstellungstagen von 11 Uhr abends ab erhältlich.

## Inżynier JERZY MÜNTZ Architekt

Piotrkowska 191 1763

Plany, kierownictwo budowl.

Pożyczki na budowę domów.

## Zwei Handwebstühle

zu verkaufen.

Wohnung dann abzugeben. Näheres in der Geschäfts-

stelle dieses Blattes. 1714

**Ausländische**

**Sämereien**

treffen ein 1766

**Drogerie Arno Dietel**

Lodz, Petrikauer Straße 157.

**Wo**

haben Anzeigen

hats den

größten Erfolg

zu verzeichnen?

In der

Lodzger

Freien

Presse

## Laufbursche

wird gesucht bei Jema „Sakno“

Petrikauer 98, von 9-10 Uhr

feind. 1768

Zamienie mieszkanie aka-

dajace się 3 pokoi z kuch-

nią i wszelkimi wygodami

w Łodzi na takież, ewen-

tualnie mniejsze w Warsza-

wie. Zgłaszać się Piotr-

kowska 86, m. 7. 629

**Leçons de français**

instructor et praticien

Warszawa 88, log. 1 698

**Möbel.**

Kredenz, Tische, Stühle, Bett-

stellen mit Matratzen, Schränke,

Schreibtisch, Ottomane, Spiegel,

Teppich, u. Bettvorleger, Salon-

garnitur sowie Kücheneinrich-

tung zu verkaufen. Zielonajowa 89,

10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.



Nach einem Leben voll Mühe und Arbeit verschied am 11. April, 8 Uhr morgens, mein innigstgeliebter, teurer Gatte, unser lieber Bruder Schwager und Onkel, der Kaufmann

## Ernst Robert Bachmann

im Alter von 61 Jahren. Die Beerdigung des teuren Heimgegangenen findet Donnerstag, den 13. April, pünktlich um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Gdanska-Straße 135 (Długa), Ecke Anna aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Im Namen der Hinterbliebenen

Gertrud Bachmann als Gattin.

### Nachruf.

Am 11. April verschied nach langem, schweren Leiden mein Geschäftsführer

## Herr Ernst Bachmann

In dem Heimgegangenen verliere ich einen langjährigen, treuen Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Lodz, den 12. April 1922.

Jakob Petters.



In unüberwindbaren Schmerz versetzte uns die Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Tochter, unsere herzensgute, teure Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und „Cousine“

## Olga Bogt

im Alter von 24 Jahren am 5. Februar 1921 in Wjatka, nach kurzem, aber schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen, was wir hierdurch allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mitteilen.

1752

Die in tiefem Schmerze Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Herzlichen Dank sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, die uns anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen Mutter

## Alwine Volk

geb Brockelt

Beweise von Liebe und Teilnahme zeigten und uns in den Tagen des Schmerzes zur Seite standen.

Ganz besonderen Dank Herrn Pastor Otto, den Herren Ehrentägern, den zahlreichen Blumen- und Kranzspendern und allen, die unserer teuren Toten das letzte Geleit gegeben haben.

1751

Die trauernden Kinder.

### Wer ein fröhliches Osterfest haben will,

der besuche die Firma von <b>M. Arct &amp; Co.,</b> Lodz, Petrikauer 105, wobei selbst eine grosse Aus- wahl von Noten zu finden ist. Unter anderen:	<b>No-</b>	One Step Flyer Clock Tania & Aluta Tango du Revé Zigeunerlieder Auswahl wie: Ach Schweig Herz Schweig Para gniadych, Wertyński Ratold Iza Riemer u. and. Lieder.	<b>ten!</b>	Walzer Angélise d'amour Jakowienie, Brato Sango d'été, Divi- nation, Kiedy Stacho wrocław, Missouri, Oplom. Buffalo, Ostatni Wale, Odgłosy wojny usw.
---	------------	--	-------------	---

Auf Wunsch werden die Noten am Orte vorgespielt.

1763

Zu den feiertagen!

Zu den feiertagen!

In- und ausländische Parfüms

Eau de Cologne

Blumenwasser

Eau de France

sowie Seifen, Puder und andere Toiletten-Artikel  
in reicher Auswahl empfiehlt

die Warschauer Akt-Ges. für Handel mit Apotheker-Artikeln,  
frühere Vereinigte Apotheker und Ludwig Spieß & Sohn,  
Lodz, Petrikauer Straße 107.

1750

Dr. med.

Eugenia Zeligson

Frauen Haut u. venerische  
Krankheiten (nur für Frauen)  
Beaufsichtigung vom Ges.  
durch Elektrolyse. 1649  
Sierpnia 1 (Benedykta)  
Empfangt v. 11-3 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-  
und Geschlechtskrankheiten  
empfangt v. 10-12 u. v. 5-8  
Kawrotka Nr. 7.

Dr. J. Lipschütz

zurückgekehrt  
Spezialarzt für  
Kinderkrankheiten  
Pansta Nr. 41. 1615  
Sprechst. von 4-5 Uhr nachm.

Dr. med. Braun

Spezialarzt für  
Haut-, venerische- und  
Garnorgankrankheiten  
Poludniowastr. 23.  
Empfangt von 10-1 u. v. 5-8  
Damen von 4-5. 1541

Dr. med. H. Cubicz

Blotkowski Nr. 26  
Spezialarzt für Haut-, Horn-  
und Geschlechtskrankheiten.  
Behandlung mit Röntgen, Sonnenbänne.  
Sprechstunden von 12-1 und v. 5-8  
für Damen von 4-5. 1581

Stuk-Flügel

gut erhalten, Marke „Bernier  
Dresden“ zu verkaufen event.  
gegen Pianino zu tauschen.  
Wohnst. Petrikauer 98, im  
Galanteriegeschäft. 1690

Für Kunstfreunde

auf kurze Zeit mit neuen Mo-  
dellen ankommen, empfiehlt sich  
Robert Raub, Kunstmaler,  
Orla 23, Wohn. 37.  
Besichtigung von 12-3 u. von  
4-7 Uhr. 1754

Ein

1788

### Fahrrad

billig zu verkaufen.

B. Tiege, Kilinskiego 160.



Sportverein „Sturm“

veranstaltet am 2. Osterfeiertag im Vereinslokal  
um 7 Uhr abends ein

### Oster-Vergnügen

wozu alle Mitglieder nebst Angehörigen höflich eingeladen  
werden. — Die Reineinnahme ist für das verunglückte  
Fußballer-Mitglied bestimmt.

Die Verwaltung.

Für den Verkaufsladen einer Kooperative wird eine fantasmagorische

### Verkäuferin

oder Person, die den Laden für eigene Rechnung übernehmen  
könnte, per sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle dieses  
Blattes zu erfahren.

Es wird ein erfahrender

### Webmeister-Deffinateur

für Streichgarn gesucht. Offerten mit Referenzen unter  
„E. K.“ an die Geschäftsstelle d. Blattes. 1760

### Deutsche Bühne

Im Hotel Manteuffel.

Sonntag, den 16. April 1922, nachmittags:

„Im Forsthaufe“

Schauspiel in 4 Akten von Stowronski.

Abends:

„Die Plandertafel“

Ein lustiges Spiel in 3 Akten von Philipp Gelb.

Lachen ohne Ende!!!

Montag, den 17. April 1922, nachmittags:

„Die Plandertafel“

Abends:

„Die Wunderquelle“

Schauspiel in 3 Akten von Schillipi

Lachstürme!!!

Dienstag, den 18. April 1922, nachmittags:

„Die Wunderquelle“

Abends:

„Die Plandertafel“

Beginn der Nachmittagsvorstellungen um 3 1/2 Uhr.

Abendvorstellungen

Billetvorverkauf für alle Vorstellungen ab Donnerstag,

tag, den 13. April 1922. 1755